

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 243.

Montag 2. September 1907.

101. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

- Der Kaiser ist gestern von München nach Berlin abgereist.
Der Kronprinz ist gestern früh nach Potsdam zurückgekehrt.
Staatssekretär Dernburg ist mit seiner Karawane gestern nachmittags gegen 2 Uhr in Tabora nach anstrengenden Märschen angekommen.

Die irische Gefahr.

(Von unserem Londoner K-Korrespondenten.)

Die zweite parlamentarische Session des liberalen Regimes ist zu Ende. Es war die erste, die unter dem Zeichen des „filling the cup“ stand. Ob der Veder nun voll ist, darüber gibt die Schlussrede des ziemlich unruhig bemitleideten Königs keinen Aufschluss.

Das Stillschließen der Landreform, das in Irland auf die liberale Initiative zurückgeht, ist auf die Coicced Tenants-Bill zusammengekrumpft. Dieses Gesetz für die Abfindung ermittelter Pächter ist auch nur am vorletzten Tage durch einen Kompromiß mit den Lords fertig geworden.

stimmt, müssen die Gewaltmaßregeln, denen man jetzt in Irland entgegengeht, den Rest des radikalen Flügel ernstlich vor den Kopf stoßen.
Die Coicced Tenants-Bill wird von den Iren als gänzlich ungenügend bezeichnet. Der „englische Landlordismus“ ist das rote Tuch für die Iren.

Der Liberalismus möchte heute gern gläubiger sein, als der große alte Pilot in seinem letzten Ministerium war. Niemand denkt daran, daß der Liberalismus das fünfundsiebzigjährige Jubiläum einer in der irischen und der inneren englischen Politik gleichzeitigen entscheidenden Session feiern kann.

Deutschland, Frankreich und die Reichslande.

Man schreibt uns: Die amtlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich haben sich in der letzten Zeit wesentlich nicht unerblich gebessert.
Die Verhältnisse, welche die Haltung einer französischen Zeitschrift, welche der Verhöhnung Frankreichs mit Deutschland gegenübersteht, das Wort redet, des Organs „Europe Nouvelle“.

Der Kaiser von Deutschland verjährt seine Gesandtschaft, eine Höflichkeit zu bezeugen, von der er glaubt, daß sie das Vorbild eines künftigen amtlichen und feierlichen Besuches in Paris sein werde;
oder die französische Volksseele ist noch nicht darauf vorbereitet, viele Erniedrigung auf sich zu nehmen, und niemals wird es im Sinne einer Veröhnung eines Tathäufliches geben, solange Elsch-Lothringen in Ketten liegt;
eine neue feierliche Anerkennung des Frankfurter Vertrages, von der zur Beilegung der öffentlichen Meinung längst ein Gerücht ausgeht, würde einen ungeheuren Jörn erzeugen.

General Grandin erwähnt denn die Friedensbestrebungen der Dauger Konferenz und fährt fort:
Die Wölfer, die vertrieben sollten, den Rand Deutschlands von 1870 zu janktionieren, würden sich der Achtung durch die Zivilisation ausgeben, und ein Frankreich, welches die Freiheit liebt, die Elsch-Lothringen, die Schöpfer für unsere Unabhängigkeit, für immer preisgeben, würde das Schicksal Polens verdienen und viel sein zur Teilung.

ewig schlafen, und das wenigste, was es tun kann, ist: nicht zu verzichten auf die Zurückforderung seiner Rechte und auf die geschichtlich zivilisatorische Sendung, von der es in der ganzen Welt so viel Beweise gegeben hat.

General Grandin stellt das weitere den Ursprung des Krieges von 1870 und die Anschließung, unter der die Elsch-Lothringer angeblich litten, im Sinne der französischen Legende dar und erörtert schließlich die „Blutung“ der elsch-lothringischen Frage.
Nach seiner Meinung kann sie in der Welt erfolgen, daß die Reichslande und abgetrennt oder neutralisiert oder gegen eine französische Kolonie umgelagert werden.

Deutsches Reich.

Leipzig, 2. September.

Erhöhung der königlichen Jubiläe? Nach einem in Dresden verbreiteten Gerücht, das auch in einige auswärtige Blätter übergegangen ist, soll von dem im nächsten Monat zusammentretenden Landtage eine Erhöhung der königlichen Jubiläe gefordert werden.
Wir haben von dem Gerücht bisher keinerlei Notiz genommen, da wir es für unzureichend halten. Freilich sind uns dafür ganz andere Gründe maßgebend, als der „Deut. Tagesztg.“, die sich in diesem Falle mal wieder als gründliche Kennerin der tatsächlichen Verhältnisse ausweist, aber mit ihren Leistungen nur gründlich blamiert.

Diese Summe ist als Äquivalent für die den Staatskassen auf die jedesmalige Dauer der Regierungsdauer des Königs überzinsenden Zahlungen des königlichen Domainenpauzes zu betrachten und kann während der Regierungszeit des Königs wieder ohne dessen Zustimmung vermindert, noch ohne die Einwilligung der Stände vermehrt werden.

Die Unterhaltungs- und Erziehungsstellen seiner Kinder, die Gehälter aller königlichen Hofbeamten und Diener, die künftig ausstehenden Pensionen derselben, sowie ihrer Witwen und Kinder, der dazu gebührenden Inventarien, den katholischen und evangelischen Hofkapellmännern, für letztere nach Höhe des früheren Gehalts, die Postpässe und Hofposten, die Unterhaltungsstellen der noch § 17 der Verfassung dem Könige zur freien Verfügung bleibenden Schlosser, Kalfäre, Jagdwärter, Gärten, endlich alle hier nicht erwähnten ordentlichen oder außerordentlichen Hofausgaben, deren Befreiung nicht ausdrücklich auf das Staatsbudget gemindert ist.

Der Kaiser von Deutschland verjährt seine Gesandtschaft, eine Höflichkeit zu bezeugen, von der er glaubt, daß sie das Vorbild eines künftigen amtlichen und feierlichen Besuches in Paris sein werde;
oder die französische Volksseele ist noch nicht darauf vorbereitet, viele Erniedrigung auf sich zu nehmen, und niemals wird es im Sinne einer Veröhnung eines Tathäufliches geben, solange Elsch-Lothringen in Ketten liegt;
eine neue feierliche Anerkennung des Frankfurter Vertrages, von der zur Beilegung der öffentlichen Meinung längst ein Gerücht ausgeht, würde einen ungeheuren Jörn erzeugen.

Religion und Politik. Bei dem Empfang im königlichen Schlosse in München i. B. zeichnete der Kaiser, wie der „Welt.“ berichtet, u. a. die Bischöfe von München und Vöhringen in seiner Unterhaltung besonders aus.
Den Bischof von München fragte er nach der Größe und Seelenzahl seiner Diöcese. Als der Bischof in seiner Antwort auch die große Zunahme der politisch widerstrebenden Elemente in Westfalen betonte, soll der Kaiser etwa erwidert haben: Da muß die Religion helfen!

Vertical text on the left margin, likely a list of names or a small advertisement.